

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 17/2785

FRAU &
BERUF

**Landesarbeitsgemeinschaft
Schleswig-Holstein**

www.frau-und-beruf-sh.de

Per e-mail:
An den Sozialausschuss
Christopher Vogt
Vorsitzender

Stellungnahme der Landesarbeitsgemeinschaft der Beratungsstellen FRAU & BERUF zur Situation alleinerziehender Mütter und Väter und deren Kinder in Schleswig-Holstein
Antwort der Landesregierung auf die große Anfrage der Fraktion der SPD

Drucksache 17/1043

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Frau Tschanter,

wir begrüßen es, dass mit der großen Anfrage die Situation der Alleinerziehenden in den Fokus genommen wird und durch detaillierte Fragestellungen eruiert wird. Außerdem danken wir Ihnen, dass Sie uns die Möglichkeit geben, zum Thema alleinerziehender Mütter und Väter in Schleswig-Holstein Stellung zu nehmen. Als Beratungsstellen FRAU & BERUF haben wir es in der Regel ausschließlich mit Frauen zu tun, die aber ja auch die überwältigende Mehrheit der Alleinerziehenden stellen. Die Arbeit der elf Beratungsstellen FRAU & BERUF wird jährlich ausgewertet. In 2010 gaben 35 % der befragten Ratsuchenden mit Kindern an, alleinerziehend zu sein. Durch diese intensiven Beratungsgespräche und durch die Kooperation mit anderen Institutionen, die mit Alleinerziehenden zu tun haben, ist es uns möglich, zu den Erwerbsbedingungen und zur Kinderbetreuungssituation ergänzende Aussagen zu machen.

In der Beratung werden wir häufig damit konfrontiert, dass das Einkommen der Alleinerziehenden nicht existenzsichernd ist, was fast immer mit erheblichen Zukunftsängsten verbunden ist. Ein weiteres und eng damit verknüpftes Problem ist die fehlende Unterstützung bei der Kinderbetreuung. Dies betrifft vor allem Kinder im Grundschulalter und Schulwechsler/innen. Viele Ratsuchende drücken starke Besorgnis in Bezug auf die Zukunftschancen ihrer Kinder aus. Sie haben sich fast mit ihrer eigenen prekären Lebenssituation abgefunden, möchten aber ihren Kindern die bestmögliche Unterstützung bieten. Dies ist wiederum entweder abhängig von bezahlbaren Angeboten oder von dem eigenen Erziehungsengagement, das Vollzeit tätige Alleinerziehende nicht so wahrnehmen können, wie sie es möchten.

Flensburg, 21.09.11

Sprecherinnen

Anke Cornelius-Heide
FRAU & BERUF Dithmarschen
Marschstr. 30a
25704 Meldorf

Tel.: 04832 . 996 175
Fax: 04832 . 996 179

Silke Kruse
FRAU & BERUF Neumünster
Plöner Str. 2
24534 Neumünster

Tel.: 04321 . 942 30 16
Fax: 04321 . 942 30 31
E-Mail: fub@neumuenster.de

Chris Mull
FRAU & BERUF Lübeck
Fleischhauerstr. 37
23552 Lübeck

Tel.: 0451 . 707 97 93
Fax: 0451 . 707 99 67
E-Mail:
luebeck@frauennetzwerk-sh.de

Katharina Petersen
FRAU & BERUF Flensburg
Rote Str. 1,
24937 Flensburg

Tel.: 0461. 296 26
Fax: 0461. 134 40
E-Mail: frau-beruf-fl@foni.net



Gefördert durch den
Europäischen Sozialfonds und
das Land Schleswig-Holstein

Viele arbeiten deshalb Teilzeit, was meist in Verbindung mit den niedrigen Gehältern in den frauentypischen Bereichen zur Folge hat, dass ergänzende Leistungen nach dem SGB II in Anspruch genommen werden müssen. Zudem müssen sie oftmals harte Kämpfe mit dem Vater ihrer Kinder wegen des eigenen Unterhalts ausfechten. Sie bewegen sich also in dem Spannungsfeld, dass einerseits von ihnen gefordert und meist auch von ihnen selbst gewünscht wird, die Arbeitszeiten in Richtung Vollzeit auszudehnen, andererseits sie dieses nicht mit der realen Kinderbetreuungssituation und ihrer Vorstellung einer verantwortungsbewussten Begleitung ihrer Kinder zur Deckung bringen können.

Fakt ist, dass insbesondere im ländlichen Raum das Kinderbetreuungsangebot weder quantitativ noch qualitativ ausreichend ist. Der Arbeitsmarkt fordert zumal in den frauentypischen Bereichen (z. B. Schichtdienst in der Pflege, Arbeit in den Ferien in der Gastronomie, Arbeit auf Abruf im Handel) äußerst flexible Einsatzbereitschaft, auf die i.d.R. weder die Zeiten noch die Zahlungsmodalitäten der Kinderbetreuungseinrichtungen abgestimmt sind. Dies stellt für alle Mütter und Väter ein Problem dar, trifft die Alleinerziehenden aber natürlich noch härter, weil sie – bei geringen finanziellen Mitteln - allein vor dem Problem stehen.

Jedoch ist hier nicht nur ein Ausbau der Kinderbetreuung gefragt. Auch Betriebe müssen durch familienfreundliche Maßnahmen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern. Selbst nach der gesetzlichen Elternzeit fehlt oft die Bereitschaft, rückkehrenden Müttern – dies betrifft nicht nur Alleinerziehende - bei den Arbeitszeiten entgegen zu kommen. Oft lange Familienphasen sind die Folge und damit biographische Erwerbsbrüche, die kaum wieder ausgeglichen werden können und Einkommensverlusten verbunden sind. Besonders kleine und mittlere Betriebe haben oft kein Problembewusstsein, sind über Handlungsmöglichkeiten wenig informiert und sind wenig weitsichtig, durch geeignete Maßnahmen die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.

So lange dies so ist, bleiben Kinder ein Armutsrisiko, das die Alleinerziehenden in besonders starkem Maße trifft. Sie brauchen individuelle Beratung und Unterstützung sowie ein Netzwerk abgestimmter Hilfen, wie es in einigen Regionen aufgebaut wird. Desweiteren brauchen sie stärkeres Entgegenkommen und Förderung bei der beruflichen Aus- und Weiterbildung, um in die Lage versetzt zu werden, Schul- und Berufsabschlüsse nachzuholen, damit sie für sich und ihre Kinder eine Perspektive sehen und haben.

Mit freundlichen Grüßen

Katharina Petersen und Anke Cornelius- Heide
i.A. der Landesarbeitsgemeinschaft FRAU & BERUF